

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 5: Videoarbeit im Unterricht

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Moser, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Video ist ein Medium der letzten zehn Jahre. Da stellt sich die Frage, wie es die Schule damit hält. Heftig geführt werden dabei vor allem die Diskussionen über das Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen. Ermöglichen es Filmkonserven nicht, sich den Einflüssen der Eltern und Erzieher zu entziehen? Gewalt- und Horrorvideos sind denn auch ein Thema, das die pädagogische Diskussion in diesem Bereich weitgehend bestimmt.

Dennoch ist mit «Video» noch eine zweite Fragestellung verbunden, die sich weniger spektakulär anhört. Video ist nämlich auch ein Medium, das aktives Tun herausfordert. Diese Frage soll denn auch die vorliegende Themennummer bestimmen. Es geht um die These, dass durch die Videotechnik auch für die Schule neue Möglichkeiten entstanden sind, visuelle Elemente in den Unterricht einzubeziehen. Leider werden diese heute noch viel zu wenig genutzt. Wie bei vielen technischen Hilfsmitteln besteht bei Lehrerinnen und Lehrern davor erst einmal eine Schwellenangst. Die Autoren dieses Hefts hoffen, dass diese mit ihren Beiträgen etwas abgebaut werden kann.

Dies ist schon deswegen notwendig, weil offensichtlich ein Generationengraben besteht. Für Kinder und Jugendliche ist das Medium Video oft schon sehr vertraut und selbstverständlich. Einerseits benutzen sie dieses, um Filme anzusehen, auf der anderen Seite gibt es immer mehr Familien, die über einen Camcorder verfügen. Wo aber Papa noch mit Vorbehalten und Unsicherheit das Gerät bedient, gehen Kinder und Jugendliche ganz ungeniert damit um. Mit anderen Worten: Die Schule könnte sich hier durchaus bereits auf Erfahrungen beziehen, welche sich die Kinder im privaten Rahmen angeeignet haben. Nur tut sie so, wie wenn diese nicht existierten.

Auf diesem Hintergrund ist es wichtig, sich die didaktischen Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Autoren dieses Heftes ansprechen und stufenübergreifend konkretisieren. Nach einem generellen Überblick von *Heinz Moser*, der insbesondere auch allgemeine Überlegungen zu Medienerziehung beinhaltet, geht *Hanspeter Stalder* eingehend auf den Ansatz der «Video-Animation» ein. Er beschreibt damit einen doppelten Zugriff: Einerseits ist das Gestalten von Videofilmen ein kreativer Prozess, andererseits geht es um eine gemeinschaftliche Produktion, eine Intervention, die soziale und kulturelle Entwicklungen fördert und verändert. Die kreative Seite einer künstlerischen Produktion nehmen auch *Rüdiger Stiebitz* «VideoPossen» auf. Seine Arbeit mit Video entstammt dem Kunstunterricht; sie versucht über Minimalisierung und Reduzierung im Prozess des Herstellens eine dramaturgische Verdichtung zu erzielen.

Als Kontrapunkt dazu ist der Aufsatz *Arnold Fröhlichs* anzusehen. Ihm geht es weniger um ambitionierte Kunst, sondern um schlichte Dokumentation. Seiner Meinung nach gibt es sehr viele Möglichkeiten, um Sequenzen einer Videoarbeit in den normalen Unterricht einzubeziehen. Warum sollen Schüler nicht in einem Film aufzeigen, was Werbung für sie bedeutet, anstatt darüber schriftlich zu berichten? Könnte man nicht zum Beispiel im Geografie-Unterricht Videofilme einbeziehen, welche die Schüler – evtl. mit konkretem Auftrag – während ihrer Ferien in Italien, Spanien oder in Frankreich gedreht haben? Gerade in diesem Bereich der Videodokumentation gäbe es für initiative Lehrer und Lehrerinnen noch viele ungenutzte didaktische Möglichkeiten zu entdecken.